

Olitätenwege im Thüringer Kräutergarten

Naturheilmittel als Grundlage einer "sanften" Ferienstraße

Eine Ferienstraße, die ohne Auto erreichbar ist, und ein Gesamtkonzept, das auf die natürlichen Potentiale der Region baut, sind die Hauptmerkmale des von Elvira Grudzielski, Buchhändlerin in Oberweißbach, mitgegründeten Projektes "Olitätenwege im Thüringer Kräutergarten".

● Elvira Grudzielski

Touristische Straßen, die den Besucher anlocken und ihn unter einem bestimmten Thema durch eine Region führen, haben auch in Thüringen Konjunktur: Allen voran die "Klassikerstraße" als landesweites Zugpferd, dazu Porzellanstraße, Straße der Reußen, Bier- und Burgenstraße, Märchenstraße und, und, und... Von dieser "Inflation" heben sich die "Olitätenwege im Thüringer Kräutergarten" wohltuend ab, allein schon deshalb, weil sie nicht bzw. nicht in erster Linie für den Autotouristen konzipiert sind.

Was aber sind Olitäten, und wo liegt der Thüringer Kräutergarten?

Olitäten werden in Meyers Konversationslexikon von 1877 folgendermaßen erklärt:

"Olitäten: Alle Arten von Ölen, Essenzen und wohlriechenden Wässern, etc., welche in Waldgegenden als Arzneimittel und Parfümerien fabriziert und von herumziehenden Olitätenhändlern in den Handel gebracht werden."

Nachweisbar seit dem 30jährigen Krieg wurden bis ins 20. Jahrhundert in der Region um Oberweißbach, Großbreitenbach, Königsee, Schwarzburg, Dittrichshütte, Döschnitz, Rohrbach, Meura, Deesbach, Meuselbach, Katzhütte und allen anderen kleinen Walddörfern, die in diesem Gebiet liegen, Arzneimittel (Heil-

mittel) hergestellt und durch Olitätenhändler, die später im Volksmund als "Buckelapotheker" bezeichnet wurden, vertrieben. Buckelapotheker machten mit ihren Produkten Thüringen und somit das Gebiet der Bergdörfer, das wir heute als "Thüringer Kräutergarten" bezeichnen, in ganz Mitteleuropa bekannt. Das Gebiet hat eine Fläche von ca. 80 km² und wird durch natürliche Gebirgsrücken und Wasserläufe eingegrenzt. Die Olitäten(wander)wege von heute sind die ehemaligen Handels- und Poststraßen, die Wege und Pfade, die einst über Berg und Tal in die Welt führten und die von den Buckelapothekern genutzt wurden, um ihre Olitäten zu vertreiben.

Tourismus, Traditionspflege und Naturschutz

Die jahrhundertelange Tradition des Olitätengewerbes, ihre Einmaligkeit in Mitteleuropa (nur in einigen Orten des Riesengebirges und des Erzgebirges gab es zeitweise ähnliche Gewerbe) sowie die hervorragende Möglichkeit, daraus einen naturnahen und im besten Sinne des Wortes "sanften" Tourismus aufzubauen, waren Ausgangspunkte für das Projekt "Olitätenwege im Thüringer Kräutergarten". Auf Initiative von Heinz Liebermann aus Großbreitenbach und der Autorin, die sich beide schon seit vielen Jahren mit der Tradition der Buckelapotheker beschäftigt hatten, gründete sich am 22.4.1994 in Oberweißbach ein Förder-

verein, dessen Ziele darin bestehen, diese Tradition aufzuarbeiten, zu pflegen und touristisch nutzbar zu machen. Der Verein will genau mit dem werben, was die Region "Thüringer Kräutergarten", die abseits großer Straßen und Städte liegt, einst europaweit bekannt machte, nämlich Produkten einer gesunden, noch weitgehend intakten und unverbauten Natur. Da Olitäten in Thüringen nie auf Großflächen kultiviert, sondern ausschließlich aus wildwachsenden Pflanzen gewonnen worden sind, verbindet sich damit die Hoffnung, zugleich ein Stück des regionaltypischen Natur- und Lebensraumes zu bewahren.

Herstellung traditioneller Naturheilprodukte

Ein weiterer Bestandteil des Projektes ist die Wiederbelebung der Olitätenherstellung, die um die Jahrhundertwende (u.a. durch die zunehmende Konkurrenz der Pharmaindustrie) zum Erliegen gekommen war. Inzwischen sind bereits einige Produkte im Angebot, die nach alten Thüringer Rezepturen und unter Verwendung Thüringer Kräuter (aus dem Kräuterhof Gera) von einer auf Naturheilmittel spezialisierten Firma hergestellt werden: "Thüringer Bergbalsam", "Fichtennadel-Nervgeist", "Bergkräutertee", "Fichtennadel-Badeöl" und das bewährte "Lebensöl". Diese Erzeugnisse tragen das Logo des Buckelapothekers, der den eigentlichen Vertrieb über die

Jahrhunderte aufbaute. Es sind reine Naturheilmittel, die jeder für sich selbst entdecken muß. Außerdem gibt es auch einen typischen Kräuterschnaps, den "Buckelapotheker".

In der nächsten Zeit werden mehrere der ca. 40 Ortschaften im "Kräutergarten", die inzwischen zum größten Teil dem Verein angehören, eigenständige Projekte erarbeiten und Veranstaltungen vorbereiten, die den Besucher über das Olitätengewerbe und die jeweiligen örtlichen Traditionen informieren. So wurde zum Beispiel am 20.4.1994 in Oberweißbach das erste Traditionszimmer über den Olitätenhandel eröffnet. Des weiteren wird in Oberweißbach ein Laboranten- und Buckelapothekerfest vorbereitet, das zu einer jährlichen Tradition werden soll. Großbreitenbach besitzt eine ansehnliche Heimatstube, welche auch auf diese Thematik eingeht. Außerdem findet jährlich im August ein großer Kräutermarkt statt, bei dem eine Olitätenkönigin durch eine Jury gewählt wird.

Dröbischau bietet einen kleinen Kräutergarten mit typischen Kräutern der Region und hat eine Heimatstube eingerichtet, die (wie auch das "Heimatstübchen" in Königsee/Thür.) über das alte Gewerbe der Herstellung von Olitäten informiert. Sitzendorf wiederum besitzt seit 1994 ein Museum "Dampfmaschine", in dem gleichzeitig alte Gewerbe der Region im Überblick dargestellt werden.

Projekte von Naturheilmethoden bis "Bio-Hotels"

An Ideen zu weiteren Projekten mangelt es dem Verein nicht, wenngleich es nicht immer leicht ist, den Menschen neue Wege für die Entwicklung ihrer Region aufzuzeigen und die Möglichkeiten zur praktischen Umsetzung begreiflich zu machen: Man könnte beispielsweise Standorte schaffen, an denen Schulungen über Pflanzen und deren Heilkräfte sowie natürliche Heilmethoden durchgeführt werden. Im gastronomischen Bereich ließen sich kleine Kräutergaststätten (in Österreich keine Seltenheit) oder "Bio-Hotels" einrichten. Da heute eine zunehmendes Interesse an einer gesunden, naturnahen Lebensweise und entsprechenden Naturheilverfahren besteht, könnte man gerade mit den althergebrachten Mitteln des Buckelapothekers die touristische Neugierde wecken. Im Moment sind wir dabei, Pauschalangebote für Wanderungen durch den Thüringer Kräutergarten zu erarbeiten, was aber nur mit Hilfe der Gastronomie und der Bewohner der einzelnen Orte möglich ist.

Gerade hier erweist sich die Wirksamkeit des Fördervereins "Olitätenwege im Thüringer Kräutergarten", dem übrigens jeder beitreten kann: Er ist Initiator

und Koordinator der Zusammenarbeit und des Engagements der einzelnen Mitgliedsgemeinden. Jeder Ort versucht, seine eigene Geschichte und Spezifik darzustellen und in das Gesamtprojekt einzubringen. Wenn es uns auch zukünftig gelingt, dieses Miteinander beizubehalten, kann das Konzept der "Olitätenwege im Thüringer Kräutergarten" für die gesamte Region werbewirksam und auf lange Sicht tragfähig sein.

Kontaktadresse:

Förderverein "Olitätenwege im Thüringer Kräutergarten"
Feriendorf "Bad Hundertpfund"
98701 Großbreitenbach
Tel. (036781)3 80 36

Thüringer
Berg-Kräuter-Dee
nach Art der
Buckelapotheker
Für Freunde des Natürlichen

Zutaten: Brennesselblätter, Schlehenfrüchte
Wundkleeblüten, Silbermantelkraut, Quentel-
kraut und Schlüsselblumenblüten.
Gewicht: 100 g · Mindesthaltbar bis 15.6.97

Pharma Naturheilmittel Bad Wurzach
Exklusiv für den Förderverein Olitätenwege
im Thüringer Kräutergarten

Die Herstellung traditioneller regionaler Produkte gehört zum Konzept der "Olitätenwege"